

## **Bericht über mein Auslandssemester in Island**

### *Vorbereitung*

Zum Jahresbeginn 2016 kam mir der Gedanke in den Sinn, dass ich Lust hätte, dieses Jahr mal etwas völlig Neues zu erleben. Die Mitte meines Bachelorstudiums war bereits fast erreicht und ich stellte mir die Frage, ob es jetzt überhaupt noch möglich sei, ein Auslandssemester einzuschieben. Auf der Website der HHU entdeckte ich einige Kooperationen und überlegte, dass ich gerne in ein englischsprachiges Land gehen würde – naheliegend war da Großbritannien. Nach erster Rücksprache mit Herrn Quetsch war aber schnell klar, dass dort, so wie in vielen anderen Ländern, schon alle Plätze für das Wintersemester 2016/17 vergeben waren. Also sah ich mir die noch möglichen Partneruniversitäten an und stieß somit auf Island – kein Land, welches mir als erstes für ein Auslandssemester eingefallen wäre, aber ein Land, welches ganz oben auf meiner Travel-List stand. Auch die Website machte einen guten und internationalen Eindruck und nach einem weiteren Gespräch mit unserem International Office war ich hellauf begeistert und schrieb auch schon mein Motivationsschreiben. Danach lief alles fast wie von selbst: Ich wurde offiziell von der University of Akureyri als Erasmus-Student akzeptiert, beantragte noch Auslandsbafög und belegte einen Isländischkurs in Köln, um zumindest ein paar grundlegende Sprachkenntnisse vorab zu erwerben.

### *Unterkunft*

Um die Unterkunft in Akureyri kümmerte sich glücklicherweise unser Koordinator an der Gastuniversität. Vorab wurde mir ein Gästehaus angeboten, welches ich bloß akzeptieren musste. In meinem Gästehaus lebten wir mit 12 Austauschstudenten aus verschiedenen Ländern und ich war vollends zufrieden. Die Lage war direkt im kleinen aber feinen Stadtzentrum, die Uni war fußläufig in 30 Minuten oder mit einem Bus zu erreichen. Durch die zentrale Lage unseres Gästehauses wurde es schnell auch Anlaufpunkt für weitere Austauschstudenten und wir verbrachten viele schöne Abende in unserer Küche, an denen wir uns über alles Mögliche austauschten.

### *Studium*

Auch das Studium ermöglichte mir einen völlig neuen Blickwinkel. Als Austauschstudent wurde ich in Akureyri sehr herzlich empfangen und gut an die Kursangebote und Ansprüche herangeführt. Die Endnote setzten sich aus den Ergebnissen aus mehreren Online-Tests, durch Referate und schriftliche Arbeiten zusammen.

Ich belegte insgesamt – nach einigen Kurswähländerungen am Anfang – 5 Seminare in englischer Sprache.

„*Individualism and nationality*“, ein soziologischer Kurs, behandelte das Phänomen des Werteverlustes und der Orientierungslosigkeit in der modernen Gesellschaft. Während vor einigen Jahren die Nationalität noch einen entscheidenden Teil der Identität ausmachte, schwindet nun in vielen Ländern der Nationalstolz oder gar ein generelles Nationalgefühl. Für mich besonders interessant war es, bei Diskussionen die doch großen Unterschiede zwischen den Einstellungen von verschiedenen Nationalitäten (z.B. Deutschland im Vergleich zu USA/ Kanada) zum Thema Nationalstolz festzustellen.

Im „Lota“, einem kursübergreifenden Konzept, in dem auch alle (isländischen) Fernstudenten anwesend waren, hielten wir Präsentationen über Nationalhelden. Dabei stellte sich immer klarer heraus, dass unsere Generation diese früheren Idealbilder gar nicht mehr als solche wahrnimmt oder diesen gar höchst kritisch gegenübersteht. Ob dies für uns als Individuen allerdings eher als Problem der Orientierungslosigkeit oder mehr als Chance der Freiheit wahrzunehmen ist, konnten wir nicht einstimmig klären.

Des Weiteren hatten wir für diesen Kurs die Aufgabe einen Roman aus einer vorgegebenen Liste zu lesen und anschließend zu präsentieren. Thema war die Zerrissenheit der Menschen durch die Individualisierung innerhalb der modernen Gesellschaft. Ich wählte Heeses *Steppenwolf* und präsentierte den Roman anschließend mit einem Freund unter dem Gesichtspunkt autobiographischer Elemente der Bipolarität Hesses.

Ein weiteres soziologisches / psychologisches Seminar war „*Modern studies*“, in dem wir mit Referaten einen Einblick in die analytische Psychologie von Carl Gustav Jung erhalten haben. Themen waren unter anderen seine Theorien im Bereich Traumdeutung, seine Archetypen und die Unterschiede zu Sigmund Freud. Da ich die Schnittstelle zwischen Soziologie und Psychologie sehr interessant finde, aber bisher noch nicht so viele Veranstaltungen in diesem Bereich besucht habe, bot mir dieser Kurs eine schöne Möglichkeit, ein bisschen über den Tellerrand meines Studiums hinauszuschauen.

Auch im Bereich der Medienwissenschaften belegte ich in Akureyri einen Kurs: „*Media History*“. Hier sprachen wir über die Entwicklung der Medien und deren Auswirkungen auf die Meinungs- und Pressefreiheit, sowie auch über Propaganda. Im „Lota“ diskutierten wir in Kleingruppen reale Beispielstreitfälle über Pressefreiheit und argumentierten abschließend im Plenum.

Mein letzter studienbezogener Kurs war „*International relations*“. In diesem diskutierten wir Theorien internationaler Beziehungen, Kriege und ihre Folgen, sowie aktuelle Weltpolitik. Angesichts dieses Jahres war es sehr inspirierend über politische Entscheidung mit Studenten

verschiedener Nationalitäten zu diskutieren und somit einen etwas weiteren Blickwinkel erlangen zu können. Außerdem sprachen wir mit einem Gastprofessor aus dem Arctic Council viel über typisch nordische Politikinhalt wie den Klimawandel und schrieben anschließend ein Briefing Paper zu einem die nordischen Länder betreffenden Thema.

Mehr zum Spaß belegte ich außerdem „*Icelandic as a foreign language*“, wobei wir die Aufgabe hatten, Isländisch konkret im Alltag (z.B. beim Kaffeekauf) anzuwenden.

### *Anerkennung der Leistungen*

Auch die Anrechnung der Kurse stellte kein Problem dar. Nachdem ich wieder in Düsseldorf war, ging ich in die Sprechstunden der fachspezifischen (Soziologie, KMW, Politik) Verantwortlichen und konnte mir meine Kurse in Form von Beteiligungsnachweisen (also unbenotet) für mein Studium anrechnen lassen.

### *Leben/ Freizeit*

Neben dem Studium blieb allerdings auch trotzdem noch genug Zeit, das wunderschöne Land zu erkunden. Zusammen mit anderen Austauschstudenten mieteten wir ein paar Male Autos und machten Roadtrips zu den Sehenswürdigkeiten und vor allen durch die einzigartige Natur.

Unter der Woche verbrachten wir einen Großteil unser Zeit in den sogenannten Hot Pots des örtlichen Freibads – auch im Schnee war es im um die 40 Grad heißen Wassers gemütlich warm. Der Zugang zum Fitnessstudio der Universität war kostenlos, so dass auch der Sport nicht zu kurz kam. Generell hielt die Uni gerade für uns Austauschstudenten viele kostenlose Angebote bereit – wie den Beisitz bei einigen (politischen) Diskussionen, einem International Kitchen Day, ein paar Studentenpartys mit Freigetränken und einem typisch isländischen Weihnachtessen.

Außerdem fuhren wir an einem verlängerten Wochenende nach Reykjavík und volontierten bei der Arctic Circle Conference.

Der einzige negative Punkt am Leben in Island waren vermutlich die Lebensmittelpreise – ohne Nebenjob wäre die Finanzierung für länger als ein Semester vermutlich schwierig geworden.

Das Land Island als Reise- und Auslandssemesterziel kann ich alles in allem nur weiterempfehlen: Eine ganz andere, durch und durch friedliche Mentalität, zauberhafte und einzigartige Natur, das Baden in natürlichen Hot Pots und allein, die Nordlichter gesehen zu haben, sind Grund genug, nach Island zu gehen. Auch typisch touristische Aktivitäten wie

Whale Watching oder auf Islandpferden durch die Fjordlandschaft reiten, sind Erlebnisse, die ich niemals vergessen werde.